

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 15 (1991)
Heft: 6

Artikel: Kanton Baselland : Phönix aus der Asche
Autor: Filannino, Sandro
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-959499>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kanton Basel

Phönix aus der Asche

Von der AGJM zur Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Basel-Landschaft

Durchaus als Phönix, welcher sich mit wiedergewonnener Kraft zu neuen Ufern emporschwingt, kann die Wiedergeburt der ehemaligen AGJM (Arbeitsgemeinschaft der Jugendmusikschulen Basel-Land) neu als Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Basel-Landschaft bezeichnet werden. Auch wenn es nicht die Art der Frau von Welt oder des feinen Mannes ist, die eben zurückgelassenen Trümmernfelder als Asche zu bezeichnen, sind die Verdienste der Protagonisten der ehemaligen AGJM doch unzweifelhaft strukturiert als die nicht mehr erkennbaren Reste eines verbrannten Gegenstandes. Und gleichwohl muss festgestellt werden, dass das Kreuzfeuer der Kritik – um in mythologischer Sichtweise zu verweilen – dem Federvieh neues Lebenselixier einzuflössen vermochte.

Rückblick

Anlässlich der AGJM-Mitgliederversammlung von 1989 wurde dem damaligen Vorstand der Auftrag erteilt, neue Statuten zu erarbeiten. Doch mit der Übernahme sämtlicher arbeitsrechtlicher Belange durch die baselandschaftliche Erziehungsdirektion wurde eines der zentralen ursprünglichen Ziele der AGJM, die arbeitsrechtlichen Angelegenheiten innerhalb der Jugendmusikschulen des Kantons Basel-Landschaft zu koordinieren, hinfällig. Die AGJM musste sich über neue Ziele klar werden. Aber schon an der nächsten Mitgliederversammlung von 1990 standen zwei Anträge zur Diskussion, die zum Inhalt hatten, die AGJM aufzulösen. Doch eine Liquidierung der AGJM wurde deutlich mit 19 gegen 4 Stimmen bei einer Enthaltung verworfen. Gleichzeitig wurden darauf neue Statuten angenommen und der Vorstand personell gefestigt. Neben der neuen Präsidentin *Silvia Rapp* mit dem Spezialressort «Kontakte Musikschulen» wurden als Vizepräsident *Sandro Filannino* (Öffentlichkeitsarbeit), *Christoph Luisoni* (Aktuar), *Ruth Luzzi Conti* (Kassierin), *Karl Hinnen* (Veranstaltungen) und *Johanna Senn* (Kontakte Eltern/Behörden) gewählt. Damit war immerhin die Gewissheit vorhanden, dass eine kantonale Zusammenarbeit zwischen den Jugendmusikschulen auch zukünftig von den Mitgliedern getragen wird, ein Zustand, der für eine konstruktive Arbeit des Vorstandes von immenser Wichtigkeit war. Die Kiste ist gezzimert, fehlt einzig das Wesentliche, nämlich für die Mitglieder identifizierbare Inhalte.

Allerdings darf der Vorstand nun nicht Gefahr laufen, unter dem Druck eines Profilierungswanges den einmündigen erwählten Vogel zu einem olympischen Höhenflug zu treiben, ansonsten erfahrungsgemäss die Ernüchterung.

Kanton Zug

Jahreskonferenz der Zuger Musikschulen

Zu ihrer diesjährigen Jahreskonferenz fanden sich die Präsidenten und Leiter der Musikschulen des Kantons Zug turnusgemäss am 12. November 1991 im Hotel Guggital in Zug ein. Abgesehen von der in corpore erkrankten Delegation aus Walchwil nahmen Vertreter aller zugischen Musikschulen sowie *Dr. Claudio Hüppi* und *Ursula von Arx* von der kantonalen Erziehungsdirektion an der Versammlung teil, welche vom Zuger Musikschul- und Stadtpräsidenten *Dr. Othmar Kamer* umsichtig geführt wurde.

Bericht über die Besoldungseinstellungen

Nach gediegener musikalischer Eröffnung durch ein jugendliches Streichquartett befasste man sich mit dem vom Arbeitsausschuss vorbereiteten Geschäft. *Sales Kleeb* referierte über die von der kantonalen Fachkommission für die Besoldungseinstellung gemäss der neuen Musikschulverordnung durchgeführten neuen Besoldungseinstellungen der über 350 zugischen Musikschullehrer. Dass davon nur zehn Personen den für sie getroffenen Einstellungsentscheid nochmals überprüft haben wollten, deutete auf Akzeptanz und Verständnis für die gemäss den neuen gesetzlichen Bestimmungen getroffenen Entscheidung hin. Zwar musste die Kommission, welche sich aus *Sales Kleeb*, *Richard Hafner* und *Ursula von Arx* als Sachbearbeiter der ED zusammensetzt, feststellen, dass einige Punkte der Verordnung noch für die Praxis erklärungsbedürftig waren. So war der Dienstweg einer Besoldungseinstellung bei Neueinstellungen, Mutationen und Änderungen im Ausbildungsstatus der Lehrkräfte nicht überall bekannt. Auch funktionierte anscheinend der Informationsfluss zwischen einzelnen Musikschulen und ihren Gemeindeverwaltungen mangelhaft, was Verzögerungen und Informationslücken zur Folge hatte. In zwei Schreiben wurden Gemeindeverwaltungen und Musikschulleiter über verschiedene im Zusammenhang mit der Anwendung der Verordnung aufgetauchte Fragen orientiert.

Der unter den zugischen Musikschulen gegenseitig verrechnete Tarif für Schüler aus anderen Gemeinden wurde neu festgelegt. Gleichzeitig wurde vereinbart, dass von der Aufnahme eines aussergemeindlichen Schülers stets die Musikschule seiner Domizilgemeinde konsultiert wird.

Zur laufenden Vernehmlassung über die regierungsrätliche Vollziehungsverordnung zum Schulgesetz wurde gesagt, man nehme an, «dass sich der Abschnitt 9 (Erwachsenenbildung) auch auf den Erwachsenenunterricht an der Musikschule bezieht». Es wurde empfohlen, diesen Hinweis auch in den gemeindlichen Stellungnahmen zu erwähnen.

Kantonale Lehrerbildung auch für Musikschullehrer

Armon Caviezel, Animator für Schulmusik, konnte berichten, dass der Vorstoss der letztjährigen Konferenz bei den zuständigen Stellen gefunden habe und nun ab sofort alle kantonalen Lehrerbildungskurse grundsätzlich auch den Lehrkräften der Musikschulen offenstünden. Dies gilt vor allem für die Lehrkräfte der Musikalischen Grundschule. In der Karwoche 1992, welche im Kanton Zug traditionsgemäss für LFB-Kurse reserviert ist, wird erstmals auch ein spezieller Kurs, «Musik und Bewegung in der Grundschule» (3 Halbtage), angeboten werden. Eine definitive Stellungnahme der Erziehungsdirektion wird im LFB-Kursheft 93 publiziert.

Verschiedene Anfragen über Reisespesenentschädigung, Ensembleverpflichtung der Musikschüler und Status der gemeindlichen Musikschulkommissionen konnten ad hoc abgewickelt werden. Eine weitere Umfrage von Ar-

mon Caviezel über den Musikunterricht auf der Unterstufe der Primarschule resp. den Musikalischen Grundkurs der Musikschule wurde den Musikschulleitern zur Weiterleitung an die Grundkurs-Lehrkräfte übergeben.

Nachdem die Konferenz seit ihrem Bestehen nacheinander in allen elf zugischen Gemeinden zu Gast war, findet die nächste Zusammenkunft am 4. Nov. 1992 in Unterägeri statt.

Der VMS-Vorstand

Der Vorstand befasste sich an seiner Sitzung vom 22. November in Zürich nochmals mit dem zukünftigen Leitbild des VMS und seiner Struktur. Dabei wurden die vom Ausschuss vorgelegten Grundsätze ausgiebig erörtert und die in zahlreichen Diskussionen und Beratungen erarbeiteten Vorschläge einstimmig gutgeheissen. Die Vorschläge des Vorstandes werden an der nächsten Mitgliederversammlung vom 21. März 1992 in Bern den Mitgliedern zur Entscheidung unterbreitet.

Als Exekutivorgan der Mitgliederversammlung soll ein aus neun Mitgliedern bestehender Vorstand bestimmt werden. Dabei übernimmt jedes Vorstandsmitglied die Leitung eines klar festgelegten Ressorts oder Teilbereiches. Folgende fünf Hauptressorts wurden festgelegt: VMS-Politik, Information und Animato, Dokumentation, Aus- und Weiterbildung, Finanzen sowie besondere Dienstleistungen. Die einzelnen Ressortleiter können für ihre Aufgabe eigens zu schaffende Arbeitsgruppen beziehen. Daneben sollen vermehrt Kontakte mit den kantonalen Vereinigungen und Verbänden durch periodische Zusammenkünfte gepflegt werden. Die vielfältigen Ansprüche der Mitglieder an den VMS erfordern auf allen Ebenen einen Ausbau der Organe und Dienstleistungen. So wird auch ab nächstem Jahr das VMS-Sekretariat von einem vollamtlichen Sekretär geführt werden, und auch für die Zeitung *Animato* ist personelle Verstärkung vorgesehen. Schon ab Dezember wird das Redaktionssekretariat ausgebaut.

Im weiteren setzte der Vorstand die neuen ab 92/1 gültigen Insertionspreise für *Animato* fest. Unsere Delegierten *Willi Renggli* und *Hans Brupbacher* berichteten über die Konferenz der Europäischen Musikschul-Union EMU, welche vom 29. Oktober bis 1. November in Rovaniemi (Finnland) stattfand. Ein separater Bericht hierzu findet sich auf Seite 5. *Richard Hafner* informierte über die diesjährige Delegiertenversammlung des Schweizer Musikrates.

Aufgrund des bekannt hohen Niveaus der üblicherweise an internationalen Jugendmusiktreffen teilnehmenden Ensembles musste die Wahl unserer Vertreter sorgfältig bedacht werden. Für das nun schon zum dritten Mal durchgeführte Europäische Jugendmusikfestival, welches in der Zeit vom 4. bis 9. Juni 1992 in Holland stattfinden wird, wählte der Vorstand die drei folgenden Ensembles aus: das Jugendsinfonieorchester Schwyz (85 Mitglieder), das Gitarrenensemble «La Volta» der JMS Reinach (9 Mitglieder) und die Big Band der JMS Leimental (15 Teilnehmer).

Neben den am 22. November bekanntgegebenen Vorstandsmissionen auf die nächste Mitgliederversammlung von *Marianne Kuttler* und *Niklaus Meyer* ist auch der schon vor längerer Zeit angekündigte Rücktritt von *Marianne Ullmann* nachzutragen.

Vorankündigung

17. Mitgliederversammlung des VMS

Samstag, 21. März 1992,
Städtisches Gymnasium Kirchenfeld Bern

Ueber das Fällen kultureller Bäume

Werden die Berufsabteilungen des Konservatoriums Biel geschlossen?

Im Rahmen von Sparanstrengungen beschloss der Regierungsrat des Kantons Bern, dem Grossen Rat zu beantragen, innerhab von fünf Jahren schrittweise die Berufsabteilungen des Konservatoriums Biel zu schliessen. Damit könnte die verlangte zehnprozentige Einsparung im kantonalen Kulturbudget von vierzig Mio. Franken mit einem Schlag realisiert werden. «Es hat keinen Sinn, bei den vielen Kulturbäumen im Kanton Bern vereinzelt Äste abzuschneiden und sie damit zu verkrüppeln. Wir müssen einen gesunden Baum fällen, einen kranken haben wir leider nicht gefunden», erläuterte Anton Ryf von der Erziehungsdirektion. Dabei hat sich das Konservatorium Biel (neben der Berufsschule bestehen noch ein Rhythmikseminar und ein Opernstudio) durch eine solide Ausbildung und verschiedene Innovationen, wie die Opernkurse, der Ausbildungskurs für elektronische Tasteninstrumente oder jener für Akkordeonlehrer, einen guten Namen geschaffen. Von den 120 Musikstudenten sind ein Drittel Romanden. Mit einer breit angelegten Unterrichtensammlung (Stand am 25. November: 33000; pro Tag treffen rund 1320 Unterrichtsschriften ein), Informationsveranstaltungen, Konzerten und verschiedenen Solidaritätskundgebungen wird zur Zeit in Biel die Bedeutung des Konservatoriums für Stadt und Region deutlich gemacht. Die Aktion «Rettet das Konservatorium» stösst überall auf Aufmerksamkeit und weckt breite Solidarität, denn die Impulse, die von einer Berufsausbildungsstätte ausgehen, sind nicht zu leugnen. Abgesehen von der eigentlichen Aufgabe, Musiklehrer, Orchestermusiker, Solisten oder Theorielehrer auszubilden, bedeutet eine solche Institution für eine ganze Region ein musikalisches Zentrum. Auch die Musikschule, welche ja nicht gefährdet ist, profitiert von der Existenz der Berufsabteilung. Der bekannte Wirtschaftsberater *Nicolas G. Hayek* legte in einer Stellungnahme dar, dass die ganze Wirtschaftsregion unter dieser Schliessung leiden könnte. Abgesehen davon weisen die beiden bernischen Konservatorien nun wirklich keine dermassen überdimensionierten Verhältnisse aus, dass man rationalisieren müsste. In Relation zur Bevölkerung erreicht die Zahl der Musikstudenten im Kanton Bern lediglich den 9. Rang; gemessen an der Anzahl der Studienplätze den soliden 4. Rang von total zwölf Kantonen mit eigenen Konservatorien.

Finanzkommission pro Konservatorium Biel

Die Stadt Biel steht voll hinter ihrem Konservatorium, für das kürzlich im ehemaligen Volkshaus die nötigen Schulräume ausgebaut wurden. Allein kann aber die Stadt das Konservatorium nicht erhalten. Unterstützung erhielt sie nun von der wichtigen Finanzkommission des Grossen Rates, welche mit sieben gegen drei Stimmen bei einer Enthaltung für die Weiterführung der Berufsschule plädiert. Sie empfiehlt dem Grossen Rat, den Schliessungsbeschluss der Regierung zu verwerfen. Die Finanzkommission befürwortet nicht punktuelle, sondern über den gesamten Kulturbereich verteilte Sparanstrengungen. Gemeinden ohne kulturelle Institutionen sollten zudem laut Kommission einen Beitrag für kulturelle Zwecke abliefern. Der endgültige Beschluss fällt aber in der Dezembersession des Grossen Rates des Kantons Bern. Der Verband Musikschulen Schweiz, der Schweizerische Tonkünstlerverein und der Schweizer Musikrat, die Konservatoriumsdirektorenkonferenz, der Verband der Lehrerkonvente bernischer Musikschulen und Konservatorien und viele weitere Organisationen und Persönlichkeiten haben in Resolutionen ihrer Besorgnis über die gegenwärtige Tendenz, harte Sparmassnahmen vor allem im Bereich der Ausbildung und Kultur durchzuführen, Ausdruck gegeben und speziell gegen den in seiner Einmaligkeit fast ungläublichen Vorschlag, ein ganzes Konservatorium zu liquidieren, protestiert – vor allem noch in einer Zeit mit Mangel an qualifizierten Musiklehrern. Kultur ist etwas Lebendiges, sie kann nicht verordnet werden. Von jeder Generation muss Kultur wieder neu erworben werden. Dazu braucht es notwendigerweise Institutionen, die Kunst und kulturelle Bildung weitergeben. Die Geschichte lehrt es immer wieder: zerstört ist schnell, das Aufbauen erfordert Zeit. Und brauchen wir nicht gerade in unserer von schnellen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen geprägten Epoche ganz besonders auch vielfältige Anregungen aus dem kulturellen Bereich? Aussagen wie die des jüngsten schweizerischen Nobelpreisträgers *Richard E. Ernst*, in seiner Freizeit widme er sich vor allem der Musik und spiele so oft wie möglich Cello, deuten auf die rekreative Kraft hin, welche über das Künstlerisch-Musikalische hinausreicht. Daran erinnern auch die Befürworter des Bieler Konservatoriums mit ihrer Aussage: «Ein Staat, der an Ausbildung und Kultur spart, ist nicht glaubwürdig und beraubt sich seiner Zukunft!»

RH



Musikalien

Von den Czerny-Etuden
bis zu den Meistersingern,
vom Köchelverzeichnis
bis zum Jazzlexikon:
Unsere Musikalienabteilung.

Ob Musiklehrer, Schüler, Opernsängerin, Pop-Gitarrist, Musikwissenschaftler oder Chordirigent: Noten brauchen alle. Und nicht irgendwelche, sondern eben die Ausgabe von Köhler revidiert oder mit der Kadenz von Joachim oder in der Fassung von anno dazumal oder für Elektrobass solo.

In unserer Musikalienabteilung

weiss man, wovon Sie sprechen. Und was Sie lesen oder spielen möchten.

Musik Hug

Zürich, Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur, Solothurn, Lausanne, Neuchâtel